

Obwohl dieses Endzeitthema in die  
Hände vieler Menschen gelangen sollte,  
ermahnt uns Christus zur Vorsicht beim  
Umgang mit Seinem Evangelium.

**ER SAGT IN SEINER BERGPREDIGT:**

Nicht solltet ihr das Heilige den Köttern geben, noch werfen eure  
Perlen vorn vor die Schweine, damit sie sie nicht niedertreten  
mit ihren Füßen und sich wenden und euch zerfleischen.

Matth. 7, 6, Konkordante Bibel



**Unsere Generation  
erlebt die  
Wiederkunft Christi**

**... bewahrest Mein Wort und verleugnest  
nicht Meinen Namen. ...  
Offb. 3, 7-13**

H. Ramisch

10. Auflage / Februar 2007



## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Das Titelbild .....	7
Vorwort .....	9
1. Kapitel	
Die Bibel ist göttliche Inspiration .....	13
2. Kapitel	
Die Glaubwürdigkeit der Bibel ist unwiderruflich .....	19
3. Kapitel	
Die Bedeutung der Bibel liegt in der Bekanntmachung des Erlösungsplanes Gottes .....	26
Bedeutung der Worte „Apokalypse“ und „Apokrypha“ und eine Betrachtung über das 4. Buch Esra .....	33
4. Kapitel	
Gott erschuf den ersten Menschen, vor 6000 Jahren .....	38
Zeittafel - Alter Bund .....	47
5. Kapitel	
Die Zeit des Endes, des Endes dieser Welt .....	49
Das Ende aus der Sicht menschlicher Errungenschaften .....	51
Das Prophetenbuch „Daniel“ und die Zeit des Endes .....	56
Die Zeit des Endes und das Buch „Die Offenbarung“ .....	62

6. Kapitel	
Das Evangelium ist verhüllt (2. Kor. 4, 3-4) .....	72
Der „Wind“ als das Symbol einer Lehre .....	73
Die acht „Tiere“ als Symbole für die acht Weltreiche .....	77
Die prophetischen Zeiten .....	82
7. Kapitel	
Und ich gewahrte aus dem Meer ein wildes Tier aufsteigen, ... .....	85
1. Es kommt aus dem Meer, ... .....	91
2. Es erhält einen Todesstreich („Schwertwunde“), ... .....	106
3. Es trägt die Erkennungszahl 666 ... .....	123
4. Und er gewahrte ein Weib, sitzend auf einem scharlachnen wilden Tiere, ... .....	131
5. Auf der Stirn des Weibes ist ein Name geschrieben: Geheimnis: Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde .....	145
8. Kapitel	
Einführung in den Übersichtsplan zum Studium der Prophetenbücher: Daniel - Hesekiel - 4. Buch Esra und das Buch der Offenbarung .....	152
Übersichtsplan zum Studium der Prophetenbücher: Daniel - Hesekiel - 4. Buch Esra und das Buch der Offenbarung .....	157

9. Kapitel	
Von der Gegenwart bis zum Ende der Gnadenzeit und bis zum Beginn der Plagenzeit. - Das 7. Weltreich - das „Erdentier.“ - Das 8. Weltreich - der „Magog“ .....	159
Das 7. Weltreich - das „Erdentier“ .....	163
Das 8. Weltreich - der „Magog“ .....	170
10. Kapitel	
Die sieben Schalen des Grimmes Gottes. - Die letzten sieben Plagen. - Das Ende dieser Welt, dieses Äons .....	175
Die „Tiere“ - Weltreiche - im Alten und Neuen Bund .....	193
11. Kapitel	
Die Wiederkunft Christi. - Die 1000jährige Gerichtszeit im Himmel. - Die neue Erde .....	195
Nachwort .....	205
Übersicht vom lauten Ruf bis zum Ende der Plagenzeit .....	213
Quellenverzeichnis .....	215
4. Esra - 11. Kapitel .....	217
4. Esra - 12. Kapitel .....	218





## Das Titelbild



Das Titelbild ist eine symbolische Darstellung des hohen und hell glänzenden Bildes aus dem 2. Kapitel des Prophetenbuchs Daniel. Dieses Traumbild zeigte der Gott des Himmels im Jahre 603 v. Chr. dem babylonischen König Nebukadnezar, und dem Propheten Daniel offenbarte Er es. - Das Bild verkörpert acht kommende Weltreiche und Christus als den Sieger:

1. Das Haupt aus Gold = Weltreich Babylon
2. Brust und Arme aus Silber = Weltreich Medien und Persien

3. Bauch und Lenden aus Kupfer	=	Weltreich Griechenland
4. Die Schenkel aus Eisen	=	Weltreich Rom
5. Rechter Fuß aus Eisen und Ton	=	Das „Tier aus dem Meer“, das Papsttum
6. Rechte Zehen aus Eisen und lehmigem Ton	=	Das „Tier aus dem Abgrund“, der Atheismus, bzw. der „Gog“
7. Linker Fuß aus Eisen und Ton	=	Das „Tier aus dem Lande“, der falsche Prophet
8. Linke Zehen aus Eisen und lehmigem Ton	=	Die Reiche vom Aufgang der Sonne, der „Magog“
9. Der loslösende Stein	=	Das göttliche, das ewige Königreich Christi (Dan. 2, 34)

## **Vorwort**

Die bedrückenden Ereignisse auf unserer Wohnerde versetzen Mensch und Tier in Schrecken. Unübersehbar für alle Erdbewohner und unbegreiflich für den größten Teil der Menschheit ist die weltweite Zunahme an Protest und Gewalt, an Unglücken, Naturkatastrophen und Umweltschäden geworden. Unermüdlich bemühen sich deshalb seit Jahren die Obrigkeiten auf unserem ganzen Globus durch Gespräche, Konferenzen oder abgeschlossene Verträge Sicherheit und Vertrauen wiederherzustellen. Keine Gelegenheit wird ungenutzt gelassen, und überall besteht der gute Wille und die Bereitschaft zur gegenseitigen Partnerschaft.

So vertrauen und hoffen Menschen auf Menschen. Durch „Erfolgsmeldungen“ um das Bemühen in unserem Weltgeschehen werden in der Folge dann die Übel auf unserer Erde falsch eingestuft oder nicht mehr beachtet. Und alles scheint wieder in Ordnung zu sein. - Doch der Schein trügt; denn die nächste Hiobsbotschaft wartet schon wieder und will verkündet werden. - Mit Unbehagen gewöhnt sich zwar die Menschheit an dieses Wechselspiel der Kräfte unseres Planeten. Niemand kann es aber verbergen, und jeder weiß, daß sich die Verhältnisse auf unserer Erde verschlechtern.

Demgegenüber besteht Hoffnung und Zuversicht für jedermann auf eine bessere Welt, in der Gerechtigkeit und Freude Bestand haben, wo es weder Leid noch Not geben wird. Dieser einzigartige Wegweiser in die Welt von morgen, in die Welt Gottes, ist keine Utopie. Er ist heute weltweit verbreitet, und sein Anfang geht zurück bis in die Zeit der Schöpfung. - Nachdem Satan seine Macht durch den Sündenfall auf den Menschen und die Erde ausgedehnt hatte, wurde ihm unmittel-

bar danach durch Gott Vater gesagt, daß sein sündhaftes Wirken nicht von Dauer sei. - Nicht er, sondern Christus werde am Ende als Sieger hervorgehen:

*Und Feindschaft setze Ich zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Er wird dir den Kopf zermalmen, und du wirst ihm die Ferse zermalmen.*

1. Mos. 3, 15, Konkordante Bibel 1958

Damit begann der Erlösungsplan Gottes für Seine Schöpfung, für die ganze Erde. Und Gott sah vorher, daß der Kampf zwischen Gut und Böse bis zum Ende, bis zur Wiederkunft Christi, dominieren wird. Begünstigt durch die freie Willensentscheidung, wodurch es dem Menschen gegeben ward, sich selbst zu entscheiden, ob er den Weg Gottes wählt oder den Weg des Verderbens einschlägt, nahm der Kampf bis in unsere heutigen Tage kontinuierlich zu. Und für die Zeit kurz vor des Kampfes Ende berichtet uns die Schrift:

*Und die Nationen sind zornig, und es kam Dein Zorn und die gebührende Zeit der Toten, gerichtet zu werden, und zu geben den Lohn Deinen Sklaven, den Propheten, und den Heiligen und denen, die da fürchten Deinen Namen, den Kleinen und den Großen, und zu verderben die die Erde verderben.*

Offb. 11, 18, Konkordante Bibel 1964.

Gottes Wort, die Bibel, ist kein versiegeltes Buch, und ihr Inhalt ist nicht unverständlich, wie fälschlich oftmals angenommen oder auch gesagt wird. - Es ist der Quell des Lebens und die sicherste und zuverlässigste Aufzeichnung über unser ganzes Weltgeschehen. - Die vor etwa 6000 Jahren begonnene und prophetisch vorhergesagte Weltgeschichte ist eingetroffen. Die gegenwärtigen weltweiten Ereignisse und Entwicklungen werden durch Gottes Wort bestätigt. Und es gibt keinen Zweifel, daß sich auch die göttliche Vorhersage für unsere nahe Zukunft,

für das bevorstehende Ende dieser Welt, erfüllt.

In dieser Dokumentation werden das prophetische Bibelwort und die Weltgeschichte gegenübergestellt und miteinander verglichen. Der Schwerpunkt liegt in der Herausstellung der vier Weltreiche des Alten und der vier des Neuen Bundes:

Alter Bund:

1. Babylon ..... = „Löwin“ Dan. 7, 4; 2, 38;  
Habakuk 1, 6-8.
2. Medo-Persien ..... = „Bärin“ Dan. 7, 5; 2, 39.
3. Griechenland ..... = „Leopardin“ Dan. 7, 6; 2, 39.
4. Röm. Reich ..... = „feuerroter  
großer Drache“ Dan. 7, 7;  
Offb. 12, 3.

Neuer Bund:

5. „Tier aus dem Meer“ - Papsttum Offb. 13, 1.  
mit weltlich-politischer Macht
6. „Tier aus dem Abgrund“ - Offb. 11, 7; 17, 3; 8;  
„Gog“ - der Atheismus Hes. 38, 2.
7. „Tier aus dem Lande“ - Offb. 13, 11; 19, 20.  
„falscher Prophet“ -  
abgefallener Protestantismus in Amerika und England
8. „Reiche vom Aufgang der Sonne“ - Offb. 16, 12-14;  
„Magog“ - modernes Heidentum - Hes. 38, 2.  
(Chinesischer-gelber Drache) - (Jes. 49, 12)

Jedes dieser acht Großreiche wird in diesem Buch als Weltreich bezeichnet. Diese Wahl wurde getroffen, weil ein jedes dieser acht Großreiche eine Weltmacht mit welthistorischer Bedeutung ist. Diese Großreiche - Weltmächte - Weltreiche - sind der Schlüssel zur Prophetie über das Endzeitgeschehen.

Nicht selten ist zu hören, die Bibel sei ein Buch aus vergangenen Zeiten, welches von Menschen erdacht und niedergeschrieben wurde. Durch die Übersetzungen aus den hebräischen und griechischen Schriften in andere Sprachen kamen Übersetzungsfehler hinzu. Und, so die neuere „Begründung“: Durch die Wissenschaftler unserer Welt sei der Nachweis erbracht, daß vieles auf unserer Erde anders sei als es das biblische Wort berichtet. Gern bedient man sich bei dieser falschen Behauptung der verschiedensten Entstehungstheorien des Lebens auf unserem Planeten. Unberechtigterweise wird so das biblische Wort in Frage gestellt.

Wissenschaftler wie auch Menschen, welche sich von diesen unbewiesenen Lehren, von diesen Theorien, leiten lassen, verwerfen damit das ganze Schöpfungswerk Gottes und Gott Vater selbst. So gibt es in dem von Gott abgewandten Zustand weder eine Erkenntnis über den wahren Sinn des Lebens noch über den Erlösungsplan Gottes. Für jeden Menschen gilt daher:

*Es ist besser, in Jene Zuflucht zu nehmen,  
als auf einen Menschen zu vertrauen.*

*Es ist besser, in Jene Zuflucht zu nehmen,  
als auf Gönner zu vertrauen.*

Ps. 118, 8-9, Konkordante Bibel 1994.

In den ersten drei Kapiteln dieser Aufzeichnung werden der Ursprung, die Glaubwürdigkeit und die Bedeutung der Bibel herausgestellt. - Es folgt eine Betrachtung über die Schöpfung Gottes und die Evolutionslehre. - Im 5. Kapitel wird unter drei Gesichtspunkten über die Zeit des Endes unserer Welt berichtet. - Im 6. Kapitel werden biblische Wortsymbole erklärt. - Die dann folgenden Kapitel sind der Prophetie, d. h., der prophetisch vorhergesagten Weltgeschichte bis zur Wiederkunft Christi, der 1000jährigen Gerichtszeit im Himmel und dem Beginn der neuen Erde, gewidmet.

## 1. KAPITEL

### **Der Ursprung der Bibel liegt in der göttlichen Inspiration**

Zwei aussagekräftige Bibelstellen erbringen die Gewißheit, daß Gott Vater im Alten wie im Neuen Bund durch Mittler zu den Menschen sprechen ließ und daß Sein Wort Wahrheit ist:

*Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohne, ...*

*Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und alles Recht deiner Gerechtigkeit währt ewiglich.*

Hebr. 1, 1; Ps. 119, 160, Elberfelder Bibel 1975.

Mose und die Propheten wurden von Gott beauftragt, alles aufzuschreiben zum Zeugnis für Sein Volk und schließlich für die ganze Menschheit:

*Und nun, schreibet euch dieses Lied auf, ...*

*Und Mose schrieb dieses Lied an selbigem Tage auf, ...*

*Und es geschah, als Mose geendigt hatte, die Worte dieses Gesetzes in ein Buch zu schreiben bis zu ihrem Schlusse, ...*

5. Mos. 31, 19-27, Elberfelder Bibel 1975.

Daniel, Hesekeil, Esra und Johannes erhielten **von Gott** den Auftrag vorwiegend die Prophetie über die Gegenwart und Zukunft niederzuschreiben (Offb. 1, 11).

**Der Name Gottes ist „IEUE“**, Jes. 42, 8, Konkordante Wiedergabe 1962 (Seite 129). Die Buchstaben bedeuten:

**I E U E**  
Wird - sei - end - war

Er Selbst, **Gott IEUE**, sprach auch auf dem Berge, in der Wüste Sinai, die Zehn Gebote und schrieb sie mit eigenem Finger auf steinerne Tafeln, 2. Mos. 20, 1-8.

Die beschriebenen Tafeln übergab Er dem Mose. Dieser legte die Gebotstafeln in die von ihm gefertigte Lade. Im Allerheiligsten des Tempels sollte die Bundeslade ihren endgültigen Platz finden. Doch kurz vor der Zerstörung des Tempels, im Jahr 586 v. Chr., wurde Jeremia von Gott IEUE beauftragt, die Lade mit dem Gesetz an einen sicheren Ort, in eine Höhle am Berge Nebo des Gebirges Pisga, zu bringen.

Aus diesen herausragenden Ereignissen ist der Urheberanspruch des ursprünglichen Wortes einwandfrei zu erkennen. - Gott IEUE schreibt Seine Worte mit Seinem Finger auf steinerne Tafeln und behütet Sie auch! -

2. Mos. 20, 1; 24, 12; 25, 10-16; 31, 18; 32, 15-19; 5. Mos. 4, 12-13; 5, 22; 9, 8-11; 10, 4; 1. Kön. 8, 9; Makk. 2, 4-8.

Die Gebotsverkündigung war im Jahre 1463 v. Chr. oder 2537 nach Adam. Mose war 120 Jahre alt. Er starb im Jahr 1423 v. Chr. (siehe Zeittafel Seite 47).

Für die vergangene, gegenwärtige und zukünftige weltgeschichtliche Betrachtung sind die Bücher Daniel, Hesekiel, 4. Buch Esra und die Offenbarung des Johannes von besonderem Wert. Dazu aus Dan. 12, 4, U. R. Konkordant, Offb. 1, 11 und 22, 18-19, Konkordante Bibel:

*Und du, Daniel, verwahre die Worte und versiegle die Schriftrolle bis zur Zeit des Endes, wenn viele abschweifen werden, da das Übel zunehmen wird.*

*„Was du erblickst, schreibe in die Rolle ...“*

*Ich bezeuge jedem, der da hört die Prophetenworte dieser Rolle:*



*So jemand hinzusetzt zu ihnen, hinzusetzen wird Gott ihm die Plagen, die geschrieben sind in dieser Rolle. Und so jemand wegnimmt von den Worten der Rolle dieser Prophezeiung, wegnehmen wird Gott sein Teil von dem Holz des Lebens und von der heiligen Stadt, die geschrieben sind in dieser Rolle.*

Die göttlichen Inspirationen sind zum Teil mit verschiedenen, von Gott gegebenen Wortsymbolen bereichert. Das rechte Erkennen dieser Symbole führt zu einer wunderbaren Harmonie und Übereinstimmung in diesen Büchern. - Bemerkenswert ist auch die Unantastbarkeit des niedergeschriebenen Gotteswortes. Sie wird in Offb. 22, 18-19; 5. Mos. 4, 2 und Spr. 30, 6 herausgestellt.

Engverbunden mit dem Inhalt des Prophetenwortes ist der wahrhaftige Glaube. Sogar die Jünger Jesu hatten damit Probleme. Zum Beispiel war Thomas von einem so tiefen Unglauben erfüllt, daß er erst mit seinen Händen die Wunden am Leibe Jesu fühlen mußte, bevor er an die Wiederauferstehung seines Herrn glauben konnte, Luk. 24, 36-46 und Joh. 20, 26-29.

Ähnlichen Verhältnissen begegnen wir häufig in unserer heutigen Welt. Selbst beim Tode eines liebgewonnenen Menschen nehmen nur ganz wenige den Trost entgegen, daß Gott die Toten auferwecken wird:

*Wir wollen aber nicht, Brüder, daß ihr in Unkenntnis seid in betreff der Schlummernden, auf daß ihr nicht betrübt seid, so wie die übrigen auch, die keine Erwartung haben. Denn wenn wir glauben, daß Jesus starb und auferstand, also wird auch Gott die Entschlummerten durch Jesum mit Ihm führen. ...*

1.Thess. 4, 13-18, Konkordante Bibel 1964.

Statt dessen kommen die Gedanken oder es wird sogar ausgesprochen: „Das glaube ich nicht, es ist noch niemand wieder-

gekommen!“ - So kann also durch den Unglauben sehr leicht der wahre Ursprung wie auch der wahrhaftige Urheber des biblischen Wortes angezweifelt werden. Das führt so weit, daß alle Einflußnahme Gottes ausgeklammert, ja selbst Seine Existenz in Frage gestellt wird. - Trost für den Menschen, für das Geschöpf Gottes, kann das aber nicht sein. - Selbst wenn Wohlstand, Gesundheit und ein Leben ohne Leid gegeben wären, verbleiben doch die Frage und die Ungewißheit auf das Kommende. - Niemand anders als das Gotteswort, die Bibel, gibt darüber erschöpfend Auskunft. Deshalb ist es so wichtig, von der Wahrhaftigkeit der Schrift überzeugt zu sein und von ihrem Urheber und Ursprung zu wissen.

Zu der Zeit der Propheten des Alten Bundes gab es Begegnungen zwischen Gott und den Menschen.

In diesen letzten Tagen redet Gott IEUE alles durch Seinen Sohn, Hebr. 1, 1-2.

Gott-Vater hat sich zurückgezogen, und alles Wissenswerte kann nur noch aus der Schrift entnommen werden. Gott verlangt von uns, daß wir an Seinem Wort nicht zweifeln. Allein der wahrhaftige Glaube wird die Richtigkeit des Gotteswortes bestätigen. - Es muß ein Unterschied zwischen Gott und dem Menschen, dem Schöpfer und dem Geschöpf, erkannt werden. Eindeutig sagt die Schrift:

*O Mensch, wer bist du in der Tat, der du Gott eine Gegenantwort gibst? Das Gebilde wird doch nicht dem Bildner erwidern: „Was machst du mich also?“ Oder hat nicht der Töpfer Vollmacht über den Ton, aus derselben Knetmasse zu machen das Gefäß zwar zur Ehre, das aber zur Unehre?*

Röm. 9, 20-21, Konkordante Bibel 1964.

Der wahrhaftige und tiefe Glaube ist und bleibt also ein verbindendes Glied zwischen Gott und den Menschen. Er ist

eine gewisse Zuversicht des, das man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht, Hebr. 11, 1, Luther Bibel 1973.

Von den Werken, die durch den Glauben vollbracht wurden, berichtet das elfte Kapitel des Briefes an die Hebräer. Jeder Mensch kann so die Gewißheit erhalten, daß er, wenn er das ursprüngliche Gotteswort als die wahre Überlieferung des Schöpfers ansieht, weitere Erkenntnisse von Gott bekommen wird, Heb. 6, 18.

Unsicherheit und Unwissenheit haben dann keinen Bestand mehr. Aus dem biblischen Fundament wächst Weisheit, Verstand und Standfestigkeit. Weltliche Gegenargumente werden entkräftigt und der Weg zum wahren Glauben ist geöffnet.

**Die Bibel, das ursprüngliche Wort, ist die wahre Inspiration  
Gott IEUE's.**

Jesus Christus erhielt Seine Offenbarung von Gott Vater. Er gab sie Seinem Engel, und dieser deutete sie Seinem Knecht Johannes, damit kundgetan werde den Menschen, was in Kürze geschehen soll, Offb. 1, 1-3.

Einem jeden Menschen soll bekanntgemacht werden, daß er Gottes Heil erwarten kann, wenn er nach seinen Weisungen und Geboten lebt, aber auch dem Unheil ausgesetzt bleibt, wenn er den Weg Gottes verläßt und auf Menschengebote achtet:

***... sein Gebot ist äonisches Leben.***

Joh. 12, 50, Konkordante Bibel 1964.

*Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren  
Menschengebote lehren.*

Matth. 15, 9 (Jes. 29, 13-14) Elberfelder Bibel 1975.

Gott IEUE ist der Ursprung, der Urheber seines Wortes. Durch Seinen Sohn Jesus Christus hat Er es den Propheten vermittelt, und durch diese können es alle Menschen erfahren:

*Im Anfang war das Wort, und das Wort war hingewandt zu Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfang hingewandt zu Gott. Alles ward durch dasselbe, und ohne dasselbe ward auch nicht eines, das geworden ist.*

Joh. 1, 1-3, Konkordante Bibel 1964.

**Daß Christus das Wort ist, sagt uns Joh. 1, 14:**

*Und das Wort ward Fleisch und zeltete unter uns, und wir schauten Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als eines Einziggezeugten vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

**Durch Seinen Sohn hat Er alles erschaffen:**

*Denn in Ihm ist erschaffen das All, das in den Himmeln und das auf der Erde, ...*

*..., den Er einsetzt zum Losnießer von Allem, durch welchen Er auch die Äonen macht.*

Kol. 1, 16; Hebr. 1, 2, Konkordante Bibel 1964.

Die Gottheit, Gott Vater und Gott Sohn, sind eins, Joh. 10, 30. - Alles ist durch den Sohn erschaffen, Joh. 1, 3; 1. Kor. 8, 6. - Aber der Sohn tut alles durch den Vater, und nichts durch Sich Selbst. Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt Ihm alles, was Er tut, Joh. 5, 19-20. - Harmonie und Übereinstimmung bestimmen das Verhältnis von Gott Vater und Gott Sohn. Dennoch sagt Christus in Joh. 14, 28:

**„...der Vater ist größer als ich.“**

## 2. KAPITEL

### **Die Glaubwürdigkeit der Bibel ist unwiderruflich**

Fast das ganze Alte Testament ist in hebräischer Sprache geschrieben. Nur kleinere, meist jüngere Stellen sind in aramäischer oder griechischer Schrift abgefaßt. Das Hebräische ist mit dem Aramäischen verwandt. Die hebräische Sprache ist auch die Sprache Adams. Sie war die einheitliche Sprache aller Nationen bis zum Turmbau von Babel:

*Und es geschieht, daß die ganze Erde von Einer Lippe und alles von Einer Sprache ist. ...*

1. Mos. 11, 1-7, Konkordante Bibel 1958.

Der treue Heber beteiligte sich nicht an dem Turmbau. Die bis dahin einheitliche Sprache behielt Heber bei; sie wurde nach ihm die „Hebräische“ benannt.

Auf Seite 14 wurde darauf hingewiesen, daß mit dem Niederschreiben der Zehn Gebote Gottes durch Gott Vater Selbst der Urheberanspruch des Gotteswortes verbunden ist. Die persönliche HANDSCHRIFT Gottes ist aber nicht nur ein Garant für den Urheber, sie ist auch, so wie alle durch Ihn inspirierten und durch die Propheten aufgeschriebenen Worte, ein Beweis für die Glaubwürdigkeit der Bibel.

Viele Jahre nach der Niederschrift der Zehn Gebote, im Jahre 605 v. Chr., im vierten Jahr Jojakims, des Königs von Juda, 2. Kön. 23, 34-37, berichtet uns die Bibel von einem ähnlichen Fall. Im zweiten Jahr nach der ersten Wegführung der Juden durch Nebukadnezar, den König von Babylon, sollte das Volk Israel durch den Propheten Jeremia belehrt werden. Es war die

letzte Belehrung vor der zweiten Wegführung nach Babel. Der Herr ließ diese dem Volke zukommen, damit es sich von seinen bösen Wegen und Werken bekehre und dem großen Untergang entrinne:

*.., da geschah dieses Wort von seiten Jehovas zu Jeremia also:  
Nimm dir eine Buchrolle und schreibe darauf alle die Worte,  
welche ich zu dir geredet habe über Israel und über Juda und  
über alle Nationen, ...*

*..; und Baruk schrieb aus dem Munde Jeremias auf eine  
Buchrolle alle die Worte Jehovas, ...*

Jer. 36, 1-4, Elberfelder Bibel 1975.

Die Schriftrolle Baruks wurde dem König von Juda, Jojakim, vorgelesen, der Inhalt aber mißfiel dem König, und er ließ alles verbrennen, Jer. 36, 27.

Wie bei den beschriebenen Tafeln, welche Mose zerschlug, 2. Mos. 32, 19; 34, 1-5, so auch bei der Schriftrolle Baruks, die Jojakim verbrannte, schritt Gott ein und ließ eine neue Schrift anfertigen:

*Nimm dir wieder eine andere Rolle und schreibe darauf alle die  
vorigen Worte, die auf der vorigen Rolle waren, welche Jojakim,  
der König von Juda, verbrannt hat.*

Jer. 36, 28, Elberfelder Bibel 1975.

Die Glaubwürdigkeit Seiner Worte mußte erhalten bleiben, sie sollten ein Zeuge Gottes sein! - Wie die Weltgeschichte beweist, bekehrte sich das Volk Juda nicht, und das Unheil kam über alle. Es geriet in 70jährige babylonische Gefangenschaft unter dem König Nebukadnezar. Jerusalem und der Tempel wurden im Jahr 586 v. Chr. durch Babel zerstört (2. Kön., 25. Kap.).

Aus diesen beiden Fällen ist zu erkennen, daß der Herr, unser Gott, Sein Wort in der Genauig- und Wahrhaftigkeit erhält. -

### **Er und Sein Wort sind unanfechtbar! -**

Die Gerechtigkeit Gottes ist darin zu sehen, weil Er einmal den Mose, der die Bundestafeln aus Zorn über das ihm anvertraute Volk zerbrach, ungestraft ließ, 2. Mos. 32, 19, - und zum anderen Male, weil König Jojakim und seine Nachkommen das Strafmaß von Gott erhielten, weil Jojakim die Barukrolle aus Mißfallen gegenüber Gott verbrannte.

Mose war ein Diener Gottes, er achtete auf das Wort des Herrn. König Jojakim aber war gegen Gott, er mißachtete das Gotteswort. - Schlußfolgernd ist aus diesen beiden Ereignissen zu sehen, daß ein gottesfürchtiger Mensch nach den Weisungen Gottes lebt und ein von Gott abseitsstehender Mensch auf Menschenlehren und Menschengebote achtet.

Die Zeit Mose ist durch die Schrift bestätigt, und die Zeit Jeremias ist eine weltgeschichtliche Tatsache. Beides aber sind Zeugnisse für die Gerechtigkeit Gottes und die Glaubwürdigkeit Seines Wortes.

Das Alte wie auch das Neue Testament stammen aus den einzelnen Schriften des ursprünglichen Gotteswortes. Sie sind unterteilt in Geschichts- Lehr- und Prophetenbücher. Wie schon erwähnt, sind die Schriften des Alten Testaments vorwiegend in hebräischer Schrift, dagegen die Grundschriften des Neuen Testaments hauptsächlich in griechischer Schrift abgefaßt. Papyrusblätter, Pergament und Leder waren die meistgebrauchten Schreibmaterialien. Je nach Bedarf wurden diese bis auf eine Länge von zehn Metern zusammengeklebt. Die 1947 bei Qumran am Toten Meer gefundene Isaias-Rolle ist aus Leder und soll eine Länge von etwa sieben Metern haben. Die Funde von den Bibelschriftrollen erstrecken sich auf Kleinstteile, kleinere und größere Reste und auf vollständige Schriftrollen. Ungewöhnlich waren auch ihre Fundstätten. Sie

erstrecken sich von Felsspalten und Höhlen bis in Synagogen und Klöster. Nicht selten waren die Finder durch Zufall auf diese wertvollen Schätze gestoßen. So wird zum Beispiel von einem fünfzehnjährigen Beduinenjungen berichtet, der in einem Felsspalt eine Höhle entdeckte, in der er in Tonkrügen Schriftrollen aus Leder fand.

Die Schriften des Alten Testaments waren die täglichen Begleiter der gläubigen Juden. Die Ehrfurcht vor dem Gotteswort gebot diesen die Schriften in voller Wahrheit für die folgenden Generationen zu erhalten, was zur Folge hatte, daß altgewordene Schriften zu erneuern waren. Ehrfurcht vor Gott und Seinem heiligen Wort und überaus große Sorgfalt waren die Garanten, daß keine Fehler oder Irrtümer beim Schreiben der biblischen Grundschriften entstanden.

Bei den Büchern des Neuen Testaments ist zeitlich alles etwas überschaubarer; denn diese entstanden in den ersten zweihundert Jahren nach christlicher Zeitrechnung. Aber auch hier kann davon ausgegangen werden, daß wahre Gläubige mit außergewöhnlicher Genauigkeit, großer Sorgfalt und mit der Hilfe Gottes die Abschriften anfertigten. - Obwohl die Urschriften unserer heutigen Zeit nicht mehr zugänglich sind und wir auch nicht wissen ob davon noch etwas im Verborgenen ruht, ist jeder Zweifel an Wahrhaftig- und Glaubwürdigkeit des Gotteswortes widerlegt. Unabhängig von dem Geschichtsablauf, der das prophetische Wort bestätigt, ist auch bekannt geworden, daß bei allen Vergleichen der alten Fundstücke mit den Grundtexten Codex Vaticanus, Codex Sinaitikus und Codex Alexandrinus keinerlei wesentliche Textabweichung gefunden wurde.

**- Gott hütet stets Sein wahres Wort! -**



**Der Codex Vaticanus** entstand um 350 n. Chr. in Alexandrien. Er gehört zu den besten Zeugen der griechischen Übersetzung des Alten Testaments. Er ist die größte Kostbarkeit der Vatikanischen Bibliothek in Rom.

**Der Codex Sinaitikus** ist aus dem 4. Jh. n. Chr.. Diese griechische Handschrift liegt im Britischen Museum in London und enthält den Barnabasbrief, der etwa aus 130 n. Chr. stammt.

**Der Codex Alexandrinus** lagert ebenfalls im Britischen Museum. Er entstand im 5. Jh. n. Chr..

Parallel zu diesen drei Grundtexten übersetzte im 4. Jahrhundert Hieronymus, ein gelehrter Kirchenvater, aus Ur- bzw. Grundschriften das biblische Wort ins Lateinische. Seine Übersetzung, die „Vulgata des Hieronymus“, blieb bis ins 16. Jahrhundert eine wichtige Erkenntnisquelle der auserlesenen Oberschicht, und sie ist auch heute noch weltweit als ein Wahrheitsfinder für Gottes Wort bekannt.

Dr. M. Luther benutzte die „Vulgata“ und die Grundschriften bei all seinen Übersetzungsarbeiten ins Deutsche. Durch ihn entstanden „Das Neue Testament Deutsch“, bekannt als das September-Testament des Jahres 1522, und „Die gantze Heilige Schrift“ aus dem Jahre 1545. Weitere Übersetzungen, auch in andere Sprachen, kamen hinzu. Selbst die Bibelverbote und Bibelvernichtungen im Mittelalter konnten die Verbreitung der Schrift nicht aufhalten. Durch die im 15. Jahrhundert entstandene Buchdruckerkunst fand das Wort Gottes sehr schnell eine weltweite Verbreitung und die Worte Jesu, nach Matth. 24, 14, Elberfelder Bibel 1975, erfüllen sich:

*Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.*

Aus Meyers Enzyklopädischem Lexikon (1972) ist zu lesen, daß die Bibel ganz oder teilweise in 1413 Sprachen übersetzt worden ist. Sie ist nicht nur das Buch mit der absolut höchsten Verbreitungszahl, in zahlreichen Fällen beginnt mit ihr auch die Schriftsprache und Nationalliteratur! - In den Jahren 1960 bis 1969 wurden 781,3 Mill. Exemplare Bibeln und Bibelteile verbreitet, wovon 45,1 Mill. Vollbibeln waren. Nicht umsonst wird somit die Bibel auch als „Das Buch der Bücher“ bezeichnet.

Selbst einem kritischen Betrachter muß bei diesem groben Rückblick über die Entstehung und Verbreitung der Bibel ein bestehender Zweifel über die Wahrhaftigkeit des Gotteswortes genommen werden. Und das mit Recht; denn es findet sich keinerlei Beweisführung, die vor der ursprünglichen Schrift bestehen und diese in ihrer Glaubwürdigkeit auch nur im geringsten in Frage stellen kann.

Mit Nachdruck muß aber darauf hingewiesen werden, daß diese Feststellung nur auf den Grundtext, das ursprüngliche Gotteswort, und auf Übersetzungen anwendbar ist, die diesem entsprechen. In den revidierten Texten, besonders in den Ausgaben der letzten Jahre, z. B. dem der Einheitsübersetzung, befinden sich bewußt oder unbewußt eingesetzte, sehr gravierende Fehler. Die bewußt eingeführten Veränderungen im biblischen Wort entstanden durchweg in Bibeltexten, die einem Dogma nahestehen. So wurde durch „christliche“ Glaubensgemeinschaften das Gotteswort verändert, um für die in ihren Kirchen eingeführten Menschenlehren eine „biblische“ Rechtfertigung zu bekommen. Die große Gefahr bei diesen Veränderungen besteht darin, daß die Wahrhaftigkeit des Gotteswortes nicht mehr richtig erkannt werden kann und die Menschen nicht zu Gott geführt, sondern von Gott abgewendet

werden. Trefflich sagt Jesus in Matth. 23, 13 (Elberfelder Bibel) zu den Verführern der von Gott abgefallenen Kirchen:

*Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! denn ihr verschließet das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr gehet nicht hinein, noch laßt ihr die Hineingehenden eingehen.*

Ein Beispiel einer solchen Veränderung sind die Stellen, die den Tag der Auferstehung Jesu als den ersten Tag der Woche bekanntmachen. In Wahrheit aber war nach der Grundschrift, der Konkordanten Bibel, den lateinischen oder griechischen Schriften, beispielsweise der Vulgata oder auch nach den Übersetzungen von Dr. M. Luther aus den Jahren 1522 und 1545 die Auferstehung Jesu an einem Wochensabbat. Die Verfälschung wurde vorgenommen, um die Sonntagsheiligung „biblisch zu begründen“, obwohl der Herr die Sabbatheiligung geboten hat und nicht den heidnischen Sonnentag!

**Der Sabbat, der siebente Tag der Woche, ist der heilige Tag des Herrn! - 1. Mos. 2, 1-4; 2. Mos. 20, 8-11; Jes. 58, 13.**

Die verfälschten Stellen des Auferstehungstages Jesu sind: Matth. 28, 1; Mk. 16, 2; 16, 9; Luk. 24, 1; Joh. 20, 1; 20, 19; Apg. 20, 7; 1. Kor. 16, 2.

Jeder wahrheitssuchende Mensch sollte sich deshalb beim Studium der Bibel hauptsächlich auf Bibelübersetzungen stützen, die dem Grundtext entsprechen oder diesem nahe stehen. Nur so ist die Gewähr gegeben, daß die reine Gotteswahrheit gefunden und mit Gottes Hilfe auch richtig erkannt und verstanden werden kann (siehe Seiten 20-23).

### 3. KAPITEL

#### **Die Bedeutung der Bibel liegt in der Bekanntmachung des Erlösungsplanes Gottes**

Wie schon im letzten Kapitel geschrieben, setzen sich die Bibelschriften aus Geschichts- Lehr- und Prophetenbüchern zusammen. Diese einzelnen Schriftstücke haben zwar ihren eigenständigen Wert, sie sind aber so eng miteinander verbunden, daß die wahre und vollkommene Erkenntnis in Harmonie nur aus einer Gesamtbetrachtung gefunden werden kann. Daraus ergibt sich, daß auch in unseren heutigen Tagen die Schriften des Alten Testaments denselben hohen Stellenwert wie die des Neuen Bundes einnehmen. Nur das gesamte Bibelwerk ist das vollkommene Buch, aus dem der Erlösungsplan Gottes vermittelt wird.

Nicht alle Stellen sind leicht verständlich. Oftmals wird in Gleichnissen geschrieben, und die hintereinanderstehenden Verse haben nicht immer einen zusammenhängenden Sinn. Dennoch versuchen wiederholt Menschen ohne göttlichen Beistand die Bibel zu lesen, zu begreifen und zu erklären. Fehlschlüsse und menschliche Auslegungen sind die Folge. - Die wahre Bedeutung des Gotteswortes ist keine Sache eigener Auslegung, es ist vielmehr die Gott=gehauchte, die durch den Geist Gottes eingegebene Schrift:

*Alle Schrift ist Gott=gehaucht und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung, die da ist in Gerechtigkeit, auf daß der Mensch Gottes zubereitet sei, ausgerüstet zu jedem guten Werk.*

2. Tim. 3, 16-17, Konkordante Bibel 1964.

*..., daß nichts von allem Prophetenwort der Schrift aus eigener Erläuterung geschieht. Denn nicht durch den Willen eines Menschen ward jemals Prophetenwort gebracht, sondern von heiligem Geiste einhergetragen, sprechen heilige Menschen Gottes.*

2. Petr. 1, 20-21, Konkordante Bibel 1964.

*Gedenket der ersten Dinge vom Äon an! Denn ich bin Al und da ist sonst kein Alueim! Und da ist niemand gleichwie Ich! Der Ich kundtue von Anfang den Ausgang und vor alters, was noch nicht getan; der Ich sage: Mein gesamter Ratschluß soll bestätigt werden; und alles, was Mir wohlgefällt, will Ich tun; ...*

Jes. 46, 9-10, Konkordante Bibel 1962.

*Ich bin Ieue Alueim! Das ist Mein Name! Meine Herrlichkeit werde keinem anderen Ich geben, noch Meinen Ruhm den Schnitzbildern. Die früheren Dinge, siehe, sie trafen ein! Und die neuen sage Ich an! Bevor sie sprossen, verkündige Ich sie euch!*

Jes. 42, 8-9, Konkordante Bibel 1962.

*Denn der Herr, Jehova, tut nichts, es sei denn, daß er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart habe.*

Amos 3, 7, Elberfelder Bibel 1975.

ER, Al, IEUE, der alleinige Gott, hat keinen anderen Gott. Er hat nur Seinen Sohn neben Sich. Er tut nichts, bevor Er Sein Geheimnis geoffenbart hat. Er bekräftigt, daß alle Prophetenworte aus Seinem heiligen Geist vermittelt sind.

Diese Worte unseres Gottes über Sich Selbst und zu Seinem Prophetenwort und die Aussage, daß jede Weissagung in der Schrift von Gott IEUE und keine menschliche Auslegung ist, müssen Nachdenklichkeit und Verwunderung auslösen. - Und es bleibt unfaßbar, wie aus diesem Selbstbildnis Gottes die vielen Kirchen und Glaubensgemeinschaften entstehen konnten.

Es waren im Alten Bund heidnische Religionsstifter wie z. B. Buddha, Konfuzius und im Neuen Bund die Mohammedaner

(Islam), der Spiritismus und die heidnisch-christlichen Lehren, die immer versuchten, den wahren Glauben an Gott IEUE zu verdecken. Sie alle verweisen lediglich auf das Göttliche, und jede behauptet von sich, die richtige zu sein.

### **Gott und Seine Lehre sind aber nicht teilbar!**

Nach der Schrift ist es unmöglich, daß der eine wahrhaftige Gott vor Seinem Geschöpf, dem Menschen, mit widersprechenden Lehren auftritt. - Denn Gott ist heilig, und Heiligung bedeutet Übereinstimmung mit Ihm und Seinem inspirierten Wort, das nichts als Wahrheit ist, Ps. 190, 160; Joh. 17, 17.

Die Schlußfolgerung daraus: Alle Lehren, die von dem ursprünglichen Gotteswort abweichen, kommen nicht aus Gott, sie haben satanischen Ursprung, sie entstanden aus menschlichem Geist und müssen verworfen werden, Matth, 15, 8-9. - **Denn Gott lügt nicht**, Hebr. 6, 18!

In dem weltweiten Erscheinungsbild der letzten Jahrhunderte, im besonderen der letzten Jahrzehnte, im Abfallen von Gott und Seiner wahren Lehre, offenbart sich abermals die Bedeutung der Bibel. Der Herr gibt uns durch Seine Schrift, durch Seine Propheten bekannt, daß dieser Zustand kommen wird. Es ist das Charaktermerkmal der Zeiten, die der Wiederkunft Christi vorangehen:

*Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in den nachmaligen Fristen etliche abfallen werden vom Glauben, acht gebend auf irreführende Geister und Lehren der Dämonen,*  
1. Tim. 4, 1, Konkordante Bibel 1964.

*Ich sage euch, Er wird sie rächen in Schnelligkeit. Indes, wird der Sohn des Menschen, wenn Er kommt, wohl den Glauben finden auf der Erde?*  
Luk. 18, 8, Konkordante Bibel 1964.

*Niemand sollte euch täuschen auf irgend eine Weise; denn sollte nicht der Abfall kommen zuerst und enthüllt werden der Mensch der Gesetzlosigkeit, der Sohn des Untergangs, der da widerstrebt und sich überhebt über alles, was Gott benannt wird oder Gegenstand der Verehrung, so daß er sich selbst in den Tempel Gottes setzt, den Erweis aufbringend, er sei Gott?*  
2. Thess. 2, 3-4, Konkordante Bibel 1964.

*...; indem ihr zuerst dieses wisset, daß in den letzten Tagen Spötter mit Spöttelei kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: ...*  
2. Petr. 3, 3, Elberfelder Bibel 1975.

*..., daß sie zu euch sagten: „In der letzten Zeit werden kommen Verhöhner, die nach ihren eigenen Begierden der Ruchlosigkeit gehen.“*  
Judas 18, Konkordante Bibel 1964.

So sollte sich niemand von den falschen, von Gott und Christus abgewandten Lehrern und von Dogmen geprägten Gemeinschaften täuschen lassen. Nicht die „Geborgenheit“ in einer Gemeinde oder ihre „Größe“ sind Zeichen des Bestehenkönnens vor Gott. Allein die völlige Übereinstimmung in allen Lehrsätzen mit dem Gotteswort und die vollkommene Harmonie in allen Schriftstellen sind Garanten dafür, daß es sich um die rechte Glaubenslehre handelt, die vor Gott IEUE bestehen kann.

### **Darum prüfe ein jeder, wie es die Schrift verheißt:**

*Weissagenen verachtet nicht; prüfet aber alles, das Gute haltet fest. Von aller Art des Bösen haltet euch fern.*  
1. Thess. 5, 20-22, Elberfelder Bibel 1975.

Als Grundfesten des Glaubens an Gott und Jesus Christus sind zweifelsfrei die drei nachfolgenden Betrachtungen zu werten:

1. Wie sind die Gedanken, die Worte und das Verhalten des Menschen gegenüber Gott?
2. Wie sind die Gedanken, die Worte und das Verhalten des Menschen zu sich selbst und zu seinem Nächsten?
3. Was bedeutet dem Menschen der Inhalt und die Aussagekraft des Prophetenwortes?

Es sind Persönlichkeitswerte, die jedem aufrichtigen Menschen den jeweiligen Standort zu Gott, zu sich selbst, zu seinem Nächsten und zum Prophetenwort bekanntwerden lassen. Sie werden aber auch ausschlaggebend dafür sein, ob letztlich, durch die Gnade Gottes, das ewige Leben erreicht werden kann.

Niemand konnte dies besser zum Ausdruck bringen als Jesus Selbst. Er wurde gefragt: „Lehrer, welches ist das große Gebot im Gesetz?“ - Und Seine Antwort war:

*„Lieben sollst du den Herrn, deinen Gott mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Denkart. Dies ist das große und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: Lieben sollst du deinen Nächsten wie dich selbst. In diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“*  
Matth. 22, 36-40, Konkordante Bibel 1964.

Bei der Beantwortung dieser Frage beschränkt sich Jesus nicht allein auf das Halten der Gebote Gottes, auf das Gesetz, 2. Mos. 20, 1-17. Er verweist gleichbedeutend auf die Propheten, deren Wort auch zum Glauben Jesu führt, Offb. 14, 12. - Und aus beiden erkennen wir schließlich das ganze Vorhaben Gottes, wie Er die Menschheit und Seine ganze Schöpfung von Satan und seinen verderblichen Einflüssen erlösen wird. -

„... der soll dir den Kopf zertreten, ...“ - 1. Mos. 3, 15



Uns zum Vorbild ruhte Gott am Sabbattage, 1. Mos. 2, 2, und Er gebot Seiner ganzen Schöpfung: **Haltet Meinen Sabbat; ... denn er ist ein ewiges Zeichen, damit ihr erkennt, daß Ich der Herr bin, der euch heiligt**, 2. Mos. 31, 13. Diese Bedingung setzt Gott einem jeden Menschen, der zu Seinem Volk gehören möchte. Seine Gebote, wozu Sein wöchentlicher Sabbat gehört, 2. Mos. 20, 8-11, nicht der Sonntag, sind zu beachten. Sein wahres, herrliches Charakterbild ohne Seiner Wortverkündigung auf Sinai ist undenkbar! - Er wird Sich allen Seelen offenbaren, die Seine heiligen Gebote und Sein Wort mit Freuden anerkennen und befolgen - es sind Seine Zeugen:

**Ihr seid Meine Zeugen! -**

Jes. 43, 10; Apg. 1, 8.

Nur diejenigen, die den Willen Gottes tun, können Seine Zeugen sein. Ähnlich den Namenschristen treten weitere falsche Zeugen auf und nennen sich unrichtig „Zeugen Jehovas“. Der Herr erkennt und qualifiziert aber Sein wahres Volk, Seine treuen Diener. Er weiß um die aufrichtigen Seelen, die den Verführungskünsten Satans und seinem Gefolge widerstehen und sich keinerlei Menschenlehre zu eigen machen. Mehrmals stellt Johannes in der Offenbarung die wahren Gläubigen heraus und nennt die Charaktermerkmale dieser Menschen, nämlich das Halten der Gebote Gottes, des Glaubens Jesu, Seiner Worte und das Nichtverleugnen Seines Namens:

***Hier ist das Ausharren der Heiligen, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben Jesu.***

Offb. 14, 12; 12, 17; 3, 8, Konkordante Bibel 1964.

Der Glaube Jesu ist der Glaube, so wie Jesus glaubte. Er hielt die Gebote Gottes, Seines Vaters, Er hielt Sich an das Prophe-

ten und in beidem liegt der tiefe Sinn des Erlösungsplanes Gottes.

Alle Menschen, die Gott annehmen und sich durch Sein ursprüngliches Wort führen und leiten lassen, werden auch das Erlösungswerk Gottes erkennen und schätzen lernen. Sie werden durch Seine starke Hand geführt, und Seine Gnade wird ihnen ständig gegenwärtig sein. Wer auf diesem Wege verbleibt kann der Gewißheit entgegensehen, daß ihn der Herr aus den Bedrängnissen dieser Welt errettet, und ihn in Sein Reich führt, in dem Gerechtigkeit und ewiges Leben sein wird, 2. Petr. 3, 13; Jes. 65, 17; Offb. 21, 1; 4; 27.

## **Die Bedeutung der Wort „Apokalypse“ und „Apokrypha“ und eine Betrachtung über das 4. Buch Esra**

„Apokalypse“ und „Apokrypha“ sind griechische Wörter, sie bedeuten:

„Apokalypse“ = „Offenbarung“

„Apokrypha“ = „Verborgenes“ oder „Geheimes“

Der wahre Sinn des Wortes „Apokrypha" wurde später falsch umgedeutet, und aus dem Begriff „Verborgenes“ entstand das Wort „unecht“.

Aus welchen Gründen auch immer, unter diesen sogenannten „unechten" Schriften wurde bedauerlicherweise auch das „andere", das „2.“ oder „4." Buch Esra eingestuft, und nur wenige wissen überhaupt von dem Vorhandensein dieser Schrift. Erst in der letzten Zeit kam den wahren Dienern Gottes die Erkenntnis, daß es sich bei dieser Niederschrift um ein außergewöhnlich wertvolles Prophetenbuch handelt. Es ist den Büchern Daniel und der Offenbarung des Johannes absolut gleichzustellen. In einer Parallele zu diesen beiden Büchern wird hier durch den Propheten Esra der ganze Weltgeschichtsablauf noch einmal verständlich und zum Teil noch ausführlicher wiedergegeben.

Esra, ein Gefangener im Lande Medien, beauftragt von Gott, verkündigte die Missetat der Väter und Kinder des Volkes Israel den Kindeskindern. Der Herr ließ durch ihn auch bekanntmachen, daß Sein Volk, Israel, deswegen verworfen wird. Er wolle auch ihren Namen unter die Heiden, die Nationen, streuen und von der Erde vertilgen. Aus diesen

Heiden und Nationen aber, von denen, die aus dem Herzen glauben und Seine Gebote beachten, wolle Gott Sein zukünftiges Volk erwählen. - Esra erschrak über die Verwüstungen durch Babylon, und er konnte auch die von Gott gemachten Ankündigungen über Israel nicht verstehen. Gegenüber Gott vertrat er nun die Meinung, daß doch alle Menschen der Sünde verfallen sind und Israel wegen seiner Missetaten nicht ein so hartes Urteil empfangen dürfe. In einem Dialog mit dem Engel Gottes, Uriel, erfährt Esra, daß dem Menschen über das wahre Erkennen und Beurteilen der himmlischen Ereignisse, Vorgänge und Beschlüsse von Gott Grenzen gesetzt wurden. Ja, daß sogar mancherlei Dinge, die auf unserer Erde geschehen, für den Menschen unerklärbar und unbegreiflich bleiben. - Der Engel sagt zu ihm, nach 4. Esra 4, 2, Katholische Bibel 1705:

*Dein hertz hat sich zu viel übernommen in dieser welt und du unterstehest zu bedencken den weeg des allerhöchsten.*

Kein Mensch wird jemals den Grund oder Ursprung des Bösen ergründen können. Wir wissen lediglich, daß nach 4. Esra 4, 30 im Herzen Adams von Anfang ein Korn bösen Samens „gesäet ist“. Danach sollte bereits das erste Menschenpaar Gottes Gebote halten und zum Überwinder werden, 1. Mos. 2, 16 bis 3, 24. Wie dem Propheten Esra, so ergeht es allen Menschen. Sie werden Gottes Ratschluß nicht vollkommen verstehen, aber er wird bestätigt werden, Jes. 46, 10. Unter anderem auch bestätigt durch den Ablauf der Weltgeschichte! - Vordergründig verbleibt also nur die Frage, wie lange das Böse dieser Welt noch bestehen wird. - Esra stellte diese Frage dem Engel Uriel. Er wollte auch wissen, ob ein absehbares Ende zu seiner Zeit eintreten werde. - Der Engel sprach zu Esra, daß er nicht befugt sei, über sein Leben zu berichten. Durch ein Gleichnis ließ er ihn aber erkennen, daß zu seiner Zeit, also etwa 556 v. Chr., schon ein

sehr großer Teil des Erlösungsplanes Gottes verstrichen sei, und er verhalf ihm auch zum weiteren Verständnis über die Schöpfung und den Plan Gottes.

Dem Propheten Daniel zeigte Gott IEUE 603 v. Chr. in einem Traumbild, darstellend einen Menschen, das dem König Nebukadnezar entfallen war, den Ablauf der Weltgeschichte, Dan. 2. Kap. - Und dem Propheten Esra wurden im dreißigsten Jahre nach der Zerstörung Jerusalems (556 v. Chr.) alle kommenden Ereignisse, bis hin zur Wiederkunft Christi, durch ein Traumbild, welches einen Geier (Adler) mit drei Köpfen und zwölf Federn (Flügeln) darstellt, gezeigt. Er hörte eine Stimme aus der Mitte des Leibes des Adlers. Bei der Deutung des Gesichts wurde Esra auf seinen Bruder Daniel verwiesen, der 47 Jahre vorher das Traumbild von Gott erhielt. Die Schrift sagt, daß dem Daniel es nicht so ausgelegt ward, wie es dem Propheten Esra gedeutet werden sollte, 4. E. 3, 1; 10, 59 bis 11, 10; 12, 10-12; Dan. 7, 4, U. R. Konkordant.

Charakteristisch für diese zwei Traumbilder ist, daß beide den Verlauf der Weltgeschichte vom Weltreich Babel bis zur Wiederkunft Christi wiedergeben und daß beide Bilder, nachdem alles erfüllt ist, vergehen werden, Dan. 2, 34 u. 4. E. 11, 45. - Das „Vergehen“ der Traumbilder symbolisiert das Vergehen dieser Welt. - So ist nun sehr leicht der Wert des 4. Buches Esra zu erkennen. Es ist ein weiteres Fundament beim Erlangen der Erkenntnis um das Endzeitgeschehen.

Zwei Informationen besonderer Art sollen bei dieser kurzen Betrachtung um das 4. Buch Esra noch herausgestellt werden. Sie werden uns in 4. E. 6, 42 und 4. E. 7, 28-29 bekanntgemacht. Zum einen sagte der Engel Uriel dem Esra, daß zur Zeit der Schöpfung die Erdoberfläche aus sechs Teilen Erdreich und nur einem Teil Wasser bestand. (Im Gegensatz zu unserer heutigen

Zeit, wo doch die Erdoberfläche aus 2/3 Wasser und nur 1/3 festem Boden besteht.) - Die Anhänger der Evolutionstheorie werden durch diese Nachricht zum Nachdenken angeregt. - Und zum anderen Male, daß Gott Vater Seinen Sohn schon zur damaligen Zeit mit den Namen „Jesus“ und „Christus“ bekannt macht und darauf hinweist, daß Dieser erscheinen und sterben wird.

Nicht alle apokryphischen Bücher bleiben für die sogenannte Christenheit verborgen und werden von deren Obrigkeiten als unecht erklärt. So wurden in der Einheitsbibel die beiden Makkabäerbücher wieder zum „Leben“ erweckt, um kirchliche Dogmen biblisch zu untermauern. - Ihre Zuverlässigkeit bleibt zwar in Frage gestellt, aber die historische Treue macht es möglich, die Bücher wieder aktuell werden zu lassen. Auf Seite 526 der Einheitsbibel ist zu lesen:

*Das 2. Makkabäerbuch dürfte nach 160 v. Chr. entstanden sein. Wenn auch die Herkunft und Zuverlässigkeit mancher Berichte nicht nachprüfbar ist und der Verfasser seine Darstellung ausgeschmückt hat (vgl. 2, 29), so ist die historische Treue nicht zu gering einzuschätzen; sie wird weithin durch Parallelen in 1. Makk. bestätigt. Das Buch ist vor allem wegen seiner fortgeschrittenen Lehre über die Auferstehung der Toten, über das Gebet für die Verstorbenen, über die Verdienste der Märtyrer und die Fürbitte der Heiligen bedeutsam. Diese theologischen Aussagen begründen und rechtfertigen die Stellung des Buches im alttestamentlichen Kanon.*

Im Gegensatz zu diesen theologischen Aussagen steht das Wort Gottes, das weder im Alten noch im Neuen Testament zum Gebet für die Toten aufruft oder von einer Fürbitte der Heiligen berichtet.

Aus diesen beiden Beispielen, der Betrachtungen über das 4.

Buch Esra und über die beiden Bücher der Makkabäer, ist zu erkennen, daß Vorsicht bei dem Umgang mit den als „apokryphisch“ bezeichneten Schriften geboten ist.

Das 4. Buch Esra ist in Wahrheit ein Prophetenbuch und gehört nicht unter die „Apokryphen“. Es ist ein wichtiges Buch zur Erkenntnisfindung der Endzeitwahrheiten.

In den beiden Makkabäerbüchern hingegen stehen viele Aussagen im Widerspruch zu dem inspirierten und niedergeschriebenen Gotteswort. Diese können den unkundigen Leser sehr leicht von der wahren Gotteslehre ablenken und satanischen oder menschlichen Gedankengängen zuführen.

Dennoch, es lohnt sich die „Apokryphen“ zu lesen, man achte aber stets darauf, daß nur die Aussagen gottgewollt sind, die in völliger Harmonie und Übereinstimmung mit dem inspirierten Gotteswort stehen.

## 4. KAPITEL

### **Gott erschuf Adam, den ersten Menschen, vor 6000 Jahren**

„Wissenschaftler“ sprechen von einem Entwicklungszeitraum des Menschen von 3,5 bis 14 Mill. Jahren.

*Und es sagt Alueim: „Wir machen den Menschen in Unserem Bilde und nach Unserer Gleichheit; ...“*

*Und es bildet Ieue Alueim den Menschen aus Erdreich vom Ackerboden und haucht in seine Nase den Odem der Lebenden, und der Mensch wird zu einer lebenden Seele.*

1. Mos. 1, 26; 1. Mos. 2, 7, Konkordante Bibel 1958.

Auf das Jahr 2001 bezogen erschuf die Gottheit IEUE Alueim den Menschen vor 6000 Jahren (siehe Zeittafel Seite 47).

Er wurde erschaffen für ewiges Leben:

*Denn Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben und hat ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich sein soll, wie er ist. Aber durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt gekommen; Weisheit 2, 23-24, Luther Bibel 1932.*

*Und es gebietet Ieue Alueim dem Menschen und sagt: Von jedem Baum des Gartens sollst du essen, ja essen. Aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, von ihm sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm ißt, wirst du zum Sterben sterbend sein.*

1. Mos. 2, 16, Konkordante Bibel 1958.

Gottes Schöpfungswerk betrug sechs Erdentage:

*Und es beendet Alueim am sechsten Tage Sein Werk, das Er*



*macht. Und Er feiert am siebenten Tag von all Seinem Werk, das Er macht. Und es segnet Alueim den siebenten Tag und heiligt ihn; denn an ihm feiert Er von all Seinem Werk, das Alueim erschafft, um es zu machen.*

1. Mos. 2, 2-3, Konkordante Bibel 1958 (1. Mos. 1, 3-2, 3).

Der 6000jährige Erlösungsplan Gottes ist gleichzustellen mit 6000 Erdenjahren, die sich aus 4000 Jahren vor und 2000 Jahren nach Christi Geburt zusammensetzen. Es sind sechs Tage der Weltenwoche; denn bei Gott sind 1000 Jahre wie der gestrige Tag:

*Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen ist, und wie eine Wache in der Nacht.*

*Dies eine aber sei euch nicht verborgen, Geliebte, daß ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag.*

*Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen, ...*

Ps. 90, 4; 2. Petr. 3, 8; Offb. 20, 7 (20. Kap.) Elberfelder Bibel 1975.

Diese Zeitbegriffe sind die Basis für den Verlauf dieses Äons auf unserer Erde und die Gewißheit, daß das siebentausendste Jahr, die 1000jährige Gerichtszeit, im Himmel ist.

Diese Erkenntnis wird zum besseren Verständnis bei allen weiteren Betrachtungen in diesem Buch beitragen. -

Diese Gotteswahrheit, der Verlauf der 6000 Jahre seit der Schöpfung, ist lückenlos durch das biblische Wort, die biblische Zeittafel von Adam bis Abraham und die nachfolgenden Ereignisse bestätigt. - Von Adam bis Abraham vergingen 2008 Jahre. Im 99. Jahr Abrahams schloß Gott Seinen Bund mit ihm. Das war im Jahr 2107 n. A.. Von diesem Jahr an wohnte Israel als Fremdling in Kanaan und Ägypten, nämlich 430 Jahre lang, 2. Mos. 12, 40, Konkordante Bibel 1985; Gal. 3, 17. - Im Jahr

2537 n. A. war der Auszug aus Ägypten. 480 Jahre später, im 4. Jahr der Herrschaft König Salomos, wurde durch diesen das Haus Gottes, der Tempel zu Jerusalem, erbaut. Es war das Jahr 3017 n. A. oder 983 vor dem Jahr 4000 n. Adam, 1. Kön. 6, 1.

Obwohl nach der biblischen Zeittafel dieses Datum einwandfrei bewiesen ist, streitet man bis heute darüber. So ist beispielsweise aus der Luther Bibel des Jahres 1973 zu lesen, daß der Tempelbau „um 960 v. Chr.“ erfolgte. Aus der Einheitsbibel des Jahres 1980 sind die Jahre „961-931 v. Chr.“ zu entnehmen.

Alle von Gottes Wort abweichenden Angaben über den Bau des Tempels beruhen auf menschliche Erkenntnisse und auch hier bestätigen diese, die Abkehr von Gott und Seinem Wort, die zu falschen Wegen führt. Die Schrift warnt uns in 1. Kor. 1, 19-20 ausdrücklich vor solchen Verkündern!

Ein ebenso wichtiges Datum wie der Tempelbau Salomos ist die Geburt Jesu Christi.

Beim Einsetzen des Gregorianischen Kalenders, der bis 1585 von den meisten katholischen Ländern angenommen wurde, ging man davon aus, daß der Beginn der Jahreszählung dieses Kalenders zugleich das Geburtsjahr Jesu Christi ist. Nach der biblischen Zeittafel und der Geschichte des König Herodes, Matth. 2, 1-18, wurde Jesus 4000 Jahre nach Adam geboren.

Die bislang von den Kalenderforschern geprägte Meinung, Jesus wäre im ersten Jahr des Gregorianischen Kalenders bereits ein bis sieben Jahre alt gewesen, ist heute nicht mehr haltbar. Es ist wahrscheinlicher, daß der Gregorianische Kalender sieben Jahre vor der Geburt Jesu beginnt. Die durch die biblische Zeittafel bewiesenen 4000 Jahre von Adam bis zur Geburt Jesu und die nun schon verstrichenen 2000 Jahre n. Chr., bestätigen das

(siehe im „Nachwort“ die Seiten 206 bis 210 - bzw. unter [www.gott-ist-der-ursprung.de](http://www.gott-ist-der-ursprung.de) Nr. 5 und Nr. 6).

Diesem Schöpfungswerk Gott IEUE's, das in Harmonie und Übereinstimmung einzigartig ist, steht der aus dem Heidentum stammende Evolutionsglaube gegenüber. Die Ägypter, Babylonier, Griechen und Römer vertraten diese unwahre Entstehungstheorie über das menschliche und tierische Leben auf unserer Erde. Durch das Aufkommen des Christentums wurde dieser Irrglaube dann zwar zurückgedrängt, in unserer heutigen Zeit gewinnt er aber wieder an Bedeutung.

Bemerkenswert zum Thema Evolution ist ein Bericht einer westdeutschen Tageszeitung über den ersten internationalen Wissenschaftler-Kongreß in Nizza im Jahre 1982. Dort versammelten sich rund 2000 Evolutions-Experten aus der ganzen Welt und gaben ihre Ergebnisse bekannt, die sie auf dem Gebiet der „Entstehung und Entwicklung“ des menschlichen Lebens, nach ihren Worten, erforscht hatten.

Bei diesem Gedankenaustausch konnte nicht eine Forschungsarbeit mit Beweisen untermauert, belegt oder dokumentiert werden. Vielmehr ist der Berichterstattung zu entnehmen, daß diese Begegnung von Widersprüchen zu dem Thema in sich, wie auch von sehr unterschiedlichen Zeitvorstellungen über das „Entstehen“ des menschlichen Lebens und von absolut keinen neuen übereinstimmenden Erkenntnissen, beherrscht wurde. Selbst 10 Mill. Jahre Unterschied in der Einschätzung über den „Vorfahren“ des Menschen spielten bei den „Experten“ keine Rolle.

**Hier einige Auszüge aus dieser Berichterstattung:**

„Mensch und Menschenaffe haben einen gemeinsamen Vorfah-

ren. Bis heute ist es aber nicht möglich, deren weitverzweigten Stammbaum darzustellen. ...“ - Mit dieser Behauptung gesteht man ein, daß nichts zu beweisen ist!

„Fest steht“, so Professor Protsch vom Anthropologischen Institut der Universität Frankfurt, „daß der gemeinsame Vorfahre vor 14 Millionen Jahren halb Menschen- und halb Menschenaffen-Eigenschaften hatte. ...“ - So eine absolute Behauptung kann nur bestehen, wenn eine Beweisführung gegeben wird. - Diese aber steht nach wie vor aus.

„Die Skeptiker dagegen blieben bei der in den letzten Jahren angenommenen Zeit von 3,5 bis 4 Millionen Jahren. ...“ - Zehn Millionen Jahre Unterschied zwischen Protsch und Skeptikern, zwischen „Experten“. Wobei es bei Protsch „fest steht“, bei den Skeptikern hingegen nur „angenommen“ wird.

„Die anderen warnten vor solchen, nach ihrer Ansicht wissenschaftlich noch ungedeckten, Tendenzen. ...“

Die Behauptung von Prof. Protsch von 14 Millionen Jahren, die Annahme von 3,5 bis 4 Millionen Jahren und die Warnung vor solchen Zeitvorstellungen stehen nicht nur gegeneinander, nein, diese bezeugen öffentlich die geistige Verwirrung in dieser Thematik.

Bemerkenswert scheint auch die Überheblichkeit verschiedener „Kapazitäten“ zu sein. So ist diesem Bericht zu entnehmen, daß denen, die nicht auf der „Tautavel-Linie“ lagen, trotz des fossilen Themas das Wort gekürzt wurde. - (Die „Tautavel-Linie“ ist nach dem sogenannten Arago- oder Tautavel-Menschen aus den östlichen Pyrenäen benannt.)

**„Wissenschaftliche Neuigkeiten gab es nicht“**

So die Meinung des Kongreßbeobachters, H. Oswald.

Nicht nur bei der „Zeitrechnung über die gemeinsamen Vorfahren von Mensch und Menschenaffe“ kommen die von Gott abgewandten Wissenschaftler zu den widersprüchlichsten Zahlen, auch über den sogenannten „ersten fertigen, aus der Evolution stammenden“ Menschen, wie auch über den „noch nicht ganz fertigen“, den „fossilen“ Menschen, werden phantastische Berichte in Umlauf gebracht.

Z. B. hatte nach den jüngsten „Erkenntnissen der Wissenschaft“ der erste „fertige Evolutionsmensch“ Europas vor 350000 bis 400000 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland (laut Bericht vom 3. 1. 88) bei oder in Andernach sein Zuhause. Demgegenüber lebte aber der „Neandertaler“, der 1856 gefunden wurde, der „halbfertige oder fossile“ Mensch, erst vor 40000 Jahren. - Obwohl der eine „Vorfahre“ nur wenige Kilometer von der vermuteten „Wohnstätte“ des „Anderen“ gefunden wurde, soll, so die Meinung dieser Wissenschaftler, der 350000 bis 400000 Jahre ältere „bereits fertig“, der jüngere aber erst „fossil“ oder „halbfertig“ gewesen sein.

Das wohl Schlimmste an der Verbreitung dieser Irrlehren ist, daß unseren unwissenden Kindern in der Schule, zum Teil auch im Elternhaus, diese Unwahrheiten als „Wahrheiten“ vermittelt werden. Nur wenige Erwachsene distanzieren sich überhaupt von der Evolutionstheorie. Die große Menge der Menschheit, ob „Christen“, Atheisten oder Andersgläubige, sie alle nehmen ihre „Affenvorfahren“ gelassen hin und finden sich damit ab. - Bei den von Gott abgewandten Menschen mag diese Haltung verständlich erscheinen. Bei der „Christenheit“ bzw. bei denen, die sich Christen nennen und ihren Lehrern aber, die bekanntmachen und behaupten, „die Grundlage unseres Glaubens ist die Bibel“, muß diese gottesfeindliche Einstellung Verwunderung auslösen. - Einmal beruft man sich auf die Lehre

Gottes, das andere Mal auf die des Teufels.

Eine unfassbare Gotteslästerung wird hier begangen, und dies kann weder mit Unwissenheit zu tun haben noch entschuldigt werden. - Alle diese „Wissenschaftler“, Verführer und Lehrer wissen sehr genau, daß diese „forschungswissenschaftlichen“ Ergebnisse weiter nichts als philosophische und humanistische Lehrsätze darstellen und nichts als Theorien sind.

Ein entscheidender Faktor in der „Beweisführung“ der Zeitrechnung beim Evolutionsgedanken ist die Annahme, daß die in unserer Zeit erkannten Veränderungen gewisser Stoffe, z. B. des Kohlenstoffanteils in den gefundenen Knochen und Skeletten von Lebewesen oder anderen Funden, auf die vergangenen Jahrtausende und Jahrmillionen übertragen werden könnten. - Aus diesen Gedankengängen kommen dann die „errechneten“ Jahreszahlen von 40000 bis 400000 Jahren.

Bei diesen Berechnungen wird davon ausgegangen, daß die seit Jahrhunderten bekannten Lebensbedingungen auf unserer Erde auch denen der „zurückliegenden 40000 bis 400000“ Jahre entsprechen. Abgesehen davon, daß es in Wahrheit solche Entstehungszeiträume nicht gab, wissen wir aus der Schrift, daß in den Tagen der Schöpfung, vor 6000 Jahren, biologische Veränderungen auf der Erde stattfanden:

*Am dritten tag hast du verschafft / daß die wasser versamlet wurden am siebenden theil der erden / sechs theil hast du getrucknet und darzu behalten / daß man darinn säe und baue.*

4. Esra 6, 42, Katholische Bibel 1705.

Wie wir wissen, sind heute 2/3 der Erdoberfläche mit Wasser bedeckt und nur 1/3 der Erde ist trocken (siehe Seite 35). Die Verhältnisse sind umgekehrt worden, was darauf schließen läßt, daß die Erdoberfläche einer gewaltigen biologischen Umwandlung ausgesetzt war. Diese fand zur Zeit der Sintflut statt, die im

Jahre 1656 n. Adam oder vor etwa 4344 Jahren war.  
In diesem Zusammenhang muß auch auf das ganze Schöpfungswerk Gottes, 1. Mos. 1, 1 - 2, 3, hingewiesen werden, bei dem eine unvorstellbar große biologische Umwandlung auf der Erdoberfläche stattfand. - Und das liegt 6000 Jahre zurück!

So werden die Theorien der „Experten“ zu „Wahrheiten“ erklärt, und viele Menschen nehmen das gedankenlos an. - Der Abfall vom ewigen Gesetz Gottes der Liebe, dem königlichen Gesetz, Jak. 2, 8, wie auch von der Schöpfung Gottes kommt am Beispiel der Evolutionslehre kraß zum Vorschein. Menschenlehren stehen im Vordergrund, und diese verwirren den menschlichen Geist, so daß man der Lüge glaubt:

*Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, ...*

2. Tim. 4, 3-4, Elberfelder Bibel 1975.

Dieser Zustand wird nicht vorübergehend sein. Man darf nicht glauben, das Richtige wird sich irgendwann finden und Bestand annehmen. Gott läßt Seine Wahrheiten durch menschliche Denkweisen, egal ob diese vom Erfolg oder Mißerfolg begleitet sind, weder bestätigen noch in Frage stellen. Vielmehr sagt Gottes Wort, daß der Herr denen, welche Seine Wahrheiten nicht annehmen, eine wirksame Kraft des Irrtums geben wird:

*..., darum daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden. Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, daß sie der Lüge glauben, auf daß alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit.*

2. Thess. 2, 10-12, Elberfelder Bibel 1975. (**1. Kor. 1, 19-20**)

Es sollten in diesem Kapitel nicht alle Details aus der Schöpfungsgeschichte Gottes wie auch aus der Evolutionstheorie behandelt und gegenübergestellt werden. Worauf es aber bei diesem Vergleich ankam, ist das Erkennen, daß zwischen dem Schöpfungswerk Gottes und dem Evolutionsgedanken ein unüberbrückbar weiter und tiefer Graben besteht.

Die Schöpfung Gottes ist allein auf Ihn gegründet, und diese wird uns durch Sein heiliges Wort verständlich gemacht. - Die Evolutionstheorie hingegen stützt sich nur auf menschliche Denkweisen, Annahmen, Vermutungen und nicht auf Beweise. Sie hat keinen göttlichen Ursprung, ihr Entstehungsgedanke ist im Heidentum verankert, und sie ist von immerwährenden Widersprüchen gekennzeichnet.

Die Zeittafel „Alter Bund“, die das jetzige Kapitel abschließt, gewährt einen Einblick in die wesentlichen Ereignisse vom Jahr eins, von Adam, bis zum Jahr 4000 n. Adam, bis Christi Geburt.